

Guatemala Stadt – Ende Juni

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (80)

Unterwegs Richtung Hochland; ich fahre Richtung Sololá. Es ist der 15. Juni und es regnet seit Tagen; dieser ständige, nicht immer starke Dauerregen bedroht das Land¹. Hier braucht es keinen Hurrikan, um Tragödien zu provozieren. Ich fahre vor Chimaltenango auf die Umgehungsstraße; am ersten Erdbeben komme ich noch vorbei, ein paar hundert Meter weiter versperren dann Erdmassen endgültig den Weg. Die sogenannten Schutzmauern dieses „Jahrhundertprojekts“², die die Bergabrisse an seinen Seiten halten sollen, kollabieren wieder; sie haben nie funktioniert. Sie standen mit Millionen USD zu Buche, aber tatsächlich wurde vor vier Jahren einfach Spritzbeton auf die Abhänge gegossen; ohne jede Verankerung, die ihn hätten halten können. Man musste kein Ingenieur sein, um den Betrug zu erkennen. Die erste dieser „Mauern“ rutschte schon drei Wochen nach der Einweihung ab.

Ich stehe im Stau und denke an Bauminister Benito und seine feisten Backen; aber es kommt keine Wut mehr hoch, nur Sarkasmus. Er ist noch immer auf der Flucht, aber wahrscheinlich kommt er schon bald aus seinem Loch hervor. Selbst die berühmten 50 Koffer mit über 125 Mio. gebunkerten USD, die in seinem Haus in Antigua gefunden wurden und zum Teil aus diesem Betrug stammen, werden nicht mehr

reichen, um ihn in den Knast zu bringen... Korruption ist wieder Normalzustand und Strafflosigkeit Staatsdoktrin³.

Ich habe längst gewendet und bin auf dem Rückweg, als die Nachricht aus dem Radio kommt, dass gerade die Hauptausfallstrasse zum Pazifik bei Kilometer 15 geschlossen wurde. Es hat sich ein Riesenloch im Asphalt aufgetan, das mehrere Autos schlucken könnte; die Verantwortlichen sprechen von „unbekannten“ Ursachen und „notwendigen Untersuchungen“, aber die Bevölkerung weiß längst, was passiert ist. Das Abwassersystem fließt durch riesige unterirdische Sammelstellen (colectores)⁴, die nie gewartet werden und dann kollabieren. Erst bilden sich kleine Risse im Beton, dann tritt Abwasser aus und die Risse werden grösser. Bald sind es zigtausend Liter, die die Erde um die Colectores wegwaschen. Es entstehen enorme Höhlen, die irgendwann zusammenbrechen. 2007 öffnete sich auf diese Weise ein Loch von 30 m Durchmesser und 40 m Tiefe in der Zone 6. Die Anwohner:innen hatten wochenlang auf Donnergeräusche aus der Tiefe hingewiesen, aber nichts geschah... bis sich die Hölle auftat und ein Haus samt Bewohnern verschluckte. 2010 passierte gleiches in der Zone 2, 300 m entfernt von unserem Haus. Diesmal verschwand ein ahnungsloser Fußgänger. Danach wiederholte sich das immer wieder und die Gründe waren immer dieselben...

...nur dass es diesmal nicht bei einer Kaverne blieb. Das Wasser hat hier, unter der Straße,

¹ Sechs Tage später, am 21.6., tauchen bereits 700 000 Personen als Geschädigte in den Statistiken auf, ein Teil davon in denen der Notunterkünfte. Dazu kommen 81 beschädigte, wichtige Straßen und 15 kollabierte Brücken.

² So Bauminister Benito und Präsident Morales bei der Einweihung 2019.

³ Gerade hat die jetzt völlig willfährige FECl, einst Inbegriff des Kampfes gegen die Strafflosigkeit, im Fall des Zollbetrugs „La Línea“ beantragt, die Vereinbarung mit dem Kronzeugen Monzón zu annullieren. Er war Privatsekretär von Vizepräsidentin Baldetti

und hatte umfangreich gegen sie und Otto Pérez Molina ausgesagt. Das will jetzt dieselbe Staatsanwaltschaft kippen, derer Hauptzeuge er einst war. Es gibt keine Scham mehr und das ex-Präsidentenpaar wäre zumindest für diesen Fall aus dem Schneider. Gleiches versucht die FECl im Fall Odebrecht, nur sind es hier gleich 3 Kronzeugen, deren Aussagen annulliert werden sollen... was nicht nur die Ermittlungen zerstört, sondern auch mit dem Leben der Zeugen spielt, die in die Justiz vertraut und ihr ihr Wissen anvertraut haben.

unbehelligt von nie stattfindenden, aber abgerechneten Sondierungs- oder Wartungsarbeiten, eine Kette von Riesenkavernen waschen können, die mindestens 500 Meter lang sein soll und dem Trassenverlauf folgt. Auch in diesen Löchern werden wieder Millionen verschwinden und sicher auch die eine oder andere Autofahrer:in.

Korruption wird mit Leben bezahlt. Sie ist nicht irgendein Vergehen, sondern in Ländern wie Guatemala ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Ich bin immer noch im Auto und mir schießen die 300-400 000 Dosen von COVID-Impfungen durch den Kopf, die dieses Jahr weggeschmissen wurden, weil sie abgelaufen waren. Darunter sind Schenkungen anderer Staaten aber auch viele Dosen aus dem schmutzigen Sputnik-Geschäft, von dem hier schon die Rede war und das Giammattei 2021 fast seinen Job gekostet hätte (Notizen 69/70). Nie hat es einen wirklichen Impfplan noch eine Kampagne gegeben, die die Menschen im Landesinneren von der Impfung hätte überzeugen können. Viele evangelikale Kirchen streuen Unsinn über das Thema aus und wahrscheinlich ist es die Allianz dieser verbrecherischen Regierung mit den fundamentalistischen Strömungen, die eine wirkliche Kampagnen im Ansatz verhindert. Ich denke an Mario, einen Bekannten aus Sololá; er hatte immer andere Ausreden, sich nicht impfen zu lassen und immer kamen sie aus dem Umkreis seines Pastors. Dann hatte er erste Symptome und wir rieten zu einem Test und Behandlung. Er machte nichts davon und 10 Tage später verstarb er. Als der Angestellte vom Gesundheitszentrum zur Familie kam, um sie alle zu testen, war gerade die evangelikale Gemeinde zur Trauerfeier im Haus. Alle verweigerten den Test; es wurde laut. Der arme Kerl vom Zentrum wusste sich nicht anders zu helfen, als

anzugeben, alle getestet zu haben. Negativ, selbstverständlich.

Ich habe mittlerweile doch Wut im Bauch. Es gießt jetzt und ich muss an Colom Argueta denken; er war von 1970-74 der wohl einzige Bürgermeister unserer Stadt, der diesen Namen je verdient hat; er installierte dieses System von unterirdischen Sammelstellen, die jetzt kollabieren. Er steht für dieses unsichtbare Riesenprojekt, dass die Stadt 50 Jahre überleben ließ. Keiner seiner Nachfolger hat auf ähnliche Investitionen gesetzt, weswegen der Müllplatz in der Zona 3 ständig neue Leben fordert und COVID mit seinem Verbot für den öffentlichen Nahverkehr kommen musste, um endlich die roten Schrottbusse, die ohne Bremsen und Licht - dafür aber gut subventioniert – unterwegs waren, endlich auszumustern.

Derselbe Colom Argueta wurde 1979 von den Militärs ermordet. Er sollte Präsidentschaftskandidat der Sozialdemokraten (FUR) werden und hätte die Wahlen wohl gewonnen. Seine Vision eines anderen Landes und seine Vision vom Dienst am Volk wurde ihm zum Verhängnis. Die „Colectores“ stehen für diese Vision; sie kollabieren jetzt, genau wie das Land.

Ich bin immer noch unterwegs, als auf meinem kleinen Navi-Bildschirm ein Anruf angezeigt wird. Es ist ein befreundeter Richter, der das nächste Drama ankündigt. Das oberste Gericht (CSJ) hat heute das Verfahren eröffnet, um Richter Gálvez die Immunität abzuerkennen. Natürlich war das zu erwarten; aber es ist schon der Inbegriff der Verkommenheit, wenn 10 sog. „Richter:innen“, deren Mandat seit fast vier Jahren abgelaufen ist und die sich nur halten, weil der Kongress sich weigert, ihre Nachfolger zu bestimmen, die Verfolgung eines Kollegen zulassen, der Symbol der unabhängigen Justiz ist. Méndez Ruíz und die Stiftung gegen den

Terrorismus (u.a. Notizen 78/79) blasen seit Wochen zur Jagd⁵ auf ihn und die CSJ und Generalstaatsanwältin Porras sind nichts anderes als ihre willigen Erfüllungsgehilfen.

Währenddessen sitzt Virginia Laparra, die frühere Chefin der FECL in Quetzaltenango weiter ein. Mittlerweile sind es über vier Monate in einer winzigen Zelle, die nur ein Luftloch in 2m Höhe hat; ihre Zelle liegt nahe der Luxuszelle mit eigenem Patio von Otto Pérez Molina; ihre Anhörungen werden ständig und unter faden-scheinigen Ausreden verschoben. Ihr Zustand ist schlecht (sie leidet an Klaustrophobie) und sie kommt nur eine Stunde am Tag aus ihrer Zelle; sie sitzt ein, weil sie mehrere Dienstaufsichtsbeschwerden gegen einen Richter geschrieben hat, aus dessen Büros Informationen zu von ihr geführten Ermittlungen durchsickerten. Es ist reine Rache, was den Pakt gegen sie antreibt; auch gegen Gálvez. Die Menschenrechtskommission der kontinentweiten Anwaltsvereinigung nennt es schlicht eine „Schande“.

Richter Gálvez gibt am 27.6. ein Interview, in der er Generalstaatsanwältin Porras verantwortlich für die Hexenjagd macht. Am gleichen Tag antwortet Méndez Ruíz für die Terrorstiftung: „Es ist nicht Porras; wir bringen Dich in den Knast.“ Am 27.6. versucht es Gálvez mit einem letzten juristischen Mittel in einem Kampf, der längst nicht mehr juristischen Regeln folgt. Er beantragt Rechtsschutz (Amparo) durch das „Verfassungsgericht“, bei eben jener kriminellen Vereinigung, die die Straflosigkeit von oben absichert. Es bleibt ihm nichts anderes übrig.

In den nächsten Wochen wird der Kongress über den neuen Menschenrechtsombudsmann entscheiden. Es wird laufen, wie bei der Neu-

besetzung des Chefsessels des INACIF'S im Juni. INACIF ist die forensische Behörde, die die Strafverfahren mit Gutachten und wissenschaftlichen oder technischen Beweisen versorgt. Die neue Chefin war bis vor kurzem Anwältin von Tarzo de León Maldonado, einem der Angeklagten im Fall des Diario Militar (u.a. Notizen 68/69/ 77); sie ist die Tochter von Oberst Romero und Kusine der Präsidentin des sog. „Verfassungsgerichts“. Nicht nur die einsitzenden Militärs wissen schon jetzt, wer ihre Anträge auf Haftverschonung wegen dieses oder jenes Zipperleins bald unterstützen wird.

Zwischen diesen Nachrichten kommt die vom Wahlsieg von Petro in Kolumbien. Ein Hoffnungs-schimmer... auch wenn es hier weiter regnet. Aber was heißt das für ein Land, wenn seine Hoffnung auf den Regierungen anderer Länder ruhen? Auf Honduras, jetzt Kolumbien, bald vielleicht Brasilien oder gar den USA.... ?

Zumindest aber geht die Besetzung des Rektorats der USAC und ihrer Außenstellen weiter. Ein würdiger Kampf gegen den Betrug bei der Wahl des Rektors...

Am 15.6. komme ich müde nach Hause; ich hänge meinen Autoschlüssel in den Schlüsselkasten und entscheide, morgen zu Fuß zu gehen. Mit Regenschirm; zumindest hat der kein Radio.....

Miguel Mörth

PS: Nach Beenden der Notizen kommt es gegen Abend noch einmal Schlag auf Schlag. Hilda Pineda, langjährige Leiterin der Staatsanwaltschaft für Menschenrechte wurde abgesetzt. Sie war schon vor einem Jahr abgeschoben worden,

⁵ Originalton der Stiftung im Mai, nachdem Gálvez Toribio Acevedo, den früheren Sicherheitschef des Zementmonopol „Cemento Progreso“ im Fall Diario Militar in U-Haft nahm: „Wir übernehmen das. Gálvez geht nicht ins Exil, der kommt in den

Knast“. Toribio Acevedo ist eines der lange geheim gehaltenen Bindeglieder zwischen den ökonomischen Eliten und der Repression während des Krieges. Sie sind deswegen außer sich.

jetzt wurde sie ganz rausgeworfen. Auch Sara Romero, die als Hilfsstaatsanwältin den Fall des Massakers „Las 2RR's“ über Jahre am Leben gehalten hat und zuletzt als Staatsanwältin in dem strategisch wichtigen Izabal (CGN) arbeitete, wurde ohne Bezüge von einem auf den anderen Tag abgesetzt. Und dann kam auch noch Wendy Ordoñez dazu. Sie arbeitete bis 2019 in der Abteilung, die auf richterliche Anordnung (oft war das Gálvez) Telefone abhörte. Auch sie war schon neutralisiert in der Abteilung für internationale Zusammenarbeit, aber sie wollen Vergeltung und dazu die Generation technischer und gut ausgebildeter Fachkräfte aus der Institution jagen. Man sieht klar die Handschrift der Terrorstiftung, die mit dem Finger auf die Personen zeigt, mit denen sie noch Rechnungen offen hat. Auch bei Hilda hieß es heute Nachmittag von Méndez Ruíz: „Wir übernehmen das. Auch sie kommt in den Knast.“